

Nachricht vom 26.10.2009

Junge Forscher überzeugen Jury

Der erste Innovationspreis Physik für Schüler wurde vergeben / Hohes Niveau der Arbeiten

Lörrach (hau). Die Jury hatte es angesichts des hohen Niveaus der Arbeiten nicht leicht. Darum wurde der erste Innovationspreis Physik für Schüler, gestiftet vom Rotary Club Lörrach, zweigeteilt. Außerdem wurde ein Sonderpreis verliehen. Eigentlich aber, so die Jury, hätten alle sieben eingereichten Arbeiten einen Preis verdient.

Mit meinem Ranzen ist man im Dunkeln sicher. Kurz, knapp und präzise stellte der erste elfjährige Tobias Spanke bei der mit Spannung erwarteten Preisverleihung am Freitagabend im Hans-Thoma-Gymnasium seine Erfindung vor. Er hatte Modelle mit Akkus, Batterien, Solarzellen und Dynamo gebaut, an seinen Ranzen montiert und deren Lebensdauer getestet. Dafür gab es von der beeindruckten Jury, die sich aus renommierten Physik-Professoren zusammensetzte, einen extra gestifteten Sonderpreis in Höhe von 250 Euro. Da strahlte der junge Forscher gemeinsam mit Eltern, Lehrern und dem Rotary Club-Vorsitzenden Dr. Konrad Lang um die Wette.

Dann aber ging's ans Eingemachte: Welche der restlichen, zum Teil in Kleingruppen erforschten Arbeiten würde den Hauptpreis von 1000 Euro erhalten? Dieser wurde geteilt. Riesig freuen durften sich schließlich Felix Lorenz, Marco Zimmermann und Uli Beitinger, die mit ihrem Geysir beeindruckten. Sie hatten ein funktionstüchtiges Modell dieses Naturphänomens erarbeitet, Daten gemessen und so eine Theorie zur Vorhersage von Ausbruch und Dauer entwickelt. Dominic Dold war der zweite Preisträger. Meine Arbeit klingt zunächst ein bisschen langweilig, lachte er bei der Vorstellung seiner Forschung über die selbsterzeugte Schwingung eines stromdurchflossenen Drahtes. Aber sie hat Qualität, waren sich die Experten einig.

Voraussetzung für die Teilnahme am Wettbewerb, der sich an junge Menschen bis 21 Jahre richtete, war, dass das Thema vollständig selbständig erarbeitet wurde. Die Arbeit sollte sich mit einem fokussierten Lösungsansatz oder konkreten Projekt befassen und musste zudem eine klare Struktur aufweisen sowie der Jury schlüssig präsentiert werden. Ihr Antrieb ist ja Spaß und Neugier, wandte sich Jury-Mitglied Professor Hans-Joachim Güntherodt von der Uni Basel an die jungen Forscher. Physikalische Phänomene verfolgen, beobachten, verstehen und Ansätze entwickeln, darum gehe es hier, so Güntherodt. Zudem lobte er das Schülerforschungszentrum Phänovum in Lörrach, das gemeinsam mit dem Rotary Club den Wettbewerb initiiert hatte, als Kristallisationspunkt für gute Forschungsarbeit. Die Universität Basel schaut mit Interesse nach Lörrach.

Angesicht der beeindruckenden Forschungsergebnisse verkündete Konrad Lang vom Rotary Club zudem die Fortsetzung des Wettbewerbs im nächsten Jahr. Eine Urkunde sowie einen Sachpreis bekamen zudem auch die anderen Bewerber: Christian Späte und Sebastian Wagner (Dünen und Sandrippel im Wasser), Martin Strittmatter (Optimierung eines Modellrennautos im Windkanal), David Bohrmann und Michael Schramm (Untersuchung der Oberflächenstruktur von Zähnen in Abhängigkeit von der Zeit beim Zähneputzen) sowie Lukas Neuhaus und Alexander Ziegler (Entwicklung eines künstlichen Muskels mit Hilfe von Magnetfeldern).